

# Dann machen wir schnell noch ein Feuer aus

**D**er Sommer mit den hohen Temperaturen hat uns in den nördlichen Regionen kräftig den Schweiß auf die Stirn getrieben. Wohl dem, der dann seiner Arbeit in leichter Kluft nachgehen kann. Im T-Shirt und einer kurzen Hose ist die Hitze oft besser zu ertragen. Für Feuerwehrangehörige im Einsatzdienst ist aber diese Lockerung der Kleidung absolutes Tabu. Auf Einsatzfotos, die in Fachzeitschriften oder anderen Publikationen veröffentlicht werden, sind immer wieder Feuerwehrangehörige mit unvollständiger Einsatzschutzkleidung zu sehen. Die Gründe für das Nichttragen der Einsatzschutzkleidung können sehr unterschiedlich sein. Wir müssen als Feuerwehrleute darauf achten, dass wir uns nicht selbst organisationsbedingt in diese Situation bringen. Ein Weglassen von Teilen der persönlichen Schutzausrüstung kann unter Umständen erhebliche gesundheitliche Folgen für den Betroffenen haben.

## Von der Couch an den Einsatzort

In den ländlichen Bereichen ist es häufig so, dass die Einsatzschutzkleidung nicht in den Feuerwehrhäusern gelagert wird, sondern bei den Feuerwehrangehörigen zu Hause deponiert ist. Im Alarmierungsfalle wird die Einsatzschutzkleidung zu Hause angezogen und man begibt sich dann auf dem schnellsten Wege zum Feuerwehrhaus. In einigen Wehren fahren, sofern das Einsatzziel bekannt ist, nur noch der Stammfahrer oder der Maschinist zum Feuerwehrhaus und die restlichen Einsatzkräfte fahren direkt zum Einsatzort. Diese Methode erscheint vielen Feuerwehren als die schnellste und beste Möglichkeit zum Erreichen des Unglücksortes. Aller-



dings beinhaltet die Methode aber einige Schwachpunkte. Peinlich wird es, wenn der Maschinist verhindert ist und kein zweiter oder dritter Mann zum Feuerwehrhaus fährt, dann bleibt das Fahrzeug im Gerätehaus zurück. Welche Hilfe können Feuerwehrangehörige an Einsatzstellen ohne ihr Fahrzeug und ohne ihr Gerät leisten? Vielleicht erwarten dann von Schadenereignissen Betroffene Hilfe, die der einzelne Feuerwehrangehörige gar nicht leisten kann.

## Mit alter Jacke auf dem Fahrzeug

In der Erntezeit kann es dem Landwirt auf dem Schlepper oder dem Schlossermeister während seines Fahrradausfluges oder der Arzthelferin bei dem Spaziergang vor dem Feuerwehrhaus erwischen, dass die Feuerwehr alarmiert wird. Dann wird häufig die Entscheidung getroffen, das Feuerwehrhaus auf dem kürzesten Wege aufzusuchen. Nicht selten wollen dann Feuerwehrangehörige ohne Persönliche Schutzausrüstung mit dem Feuerwehrfahrzeug ausrücken. Viele Feuerwehren haben für diesen Fall noch

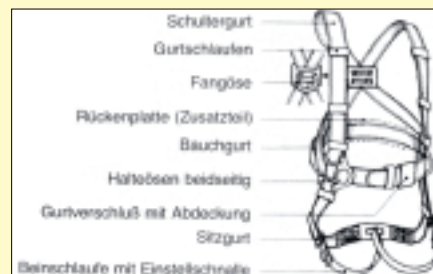
einige alte Helme und Jacken auf dem Fahrzeug oder im Feuerwehrhaus deponiert. Es muss viel Glück dazugehören, damit die vorgefundenen Schutzausrüstungen passen. Eine absolut unvollständige, meist veraltete Schutzausrüstung, die dem Träger einen nur unzureichenden Schutz bietet, muss dann herhalten. Hoffentlich geht dennoch alles gut. Wir haben als Unfallversicherungsträger diesen Sachverhalt dargelegt, um Feuerwehrangehörige, die es betrifft, zum Nachdenken zu bewegen. Wenn das Feuerwehrhaus unbeheizt ist oder gera-

de nur das Fahrzeug hineinpasst, dann lässt sich die Schutzausrüstung dort nicht lagern. Aber in vielen anderen Fällen wäre die Schutzausrüstung im Feuerwehrhaus besser aufgehoben. Es wird aber häufig nicht gemacht, da die Kleidung schon immer zu Hause gelagert wurde. Mit einer aktuellen und gut angepassten Schutzausrüstung lässt sich viel beruhigter in den Einsatz gehen, und es können viele Verletzungen vermieden werden.

Die Feuerwehr-Unfallkasse Nord  
[www.fuk-nord.de](http://www.fuk-nord.de)

## Auffanggurt

In Ergänzung des Artikels „Der Weg nach oben“ in der Unabhängigen Brandschutzzeitschrift Heft



09/02, Beilage SH, S. VIII, zeigen wir an dieser Stelle noch einmal eine Skizze des beschriebenen Auffanggurtes mit allen seinen Einzelteilen.